

## Infobogen 17

### Wieso viele Gasthöfe den Namen Engel tragen



Die ersten Einrichtungen, die Reisenden die Möglichkeit zu Unterkunft und Verpflegung boten, waren ab dem 8. Jahrhundert von Mönchen geführte christliche Hospize (Herbergen), zu deren Ausstattung wohl Speise- und Wärmeräume, Schlafräume und eine Krankenstation gehörten. Zuerst nur entlang der Pilgerwege, fand man sie mit zunehmender Reisetätigkeit vermehrt auch an wichtigen

Verbindungsstraßen. Von der Kirche unabhängige Gasthäuser entstanden etwa ab dem 12. Jahrhundert, ihre Zahl nahm Anfang des 14. Jh. stark zu. Getränke und Speisen wurden für die unterschiedlichsten Ansprüche verabreicht. So entwickelten sich Kloster- und bürgerliche Schänken sowie Gasthäuser, die durch das Aushängen einer Fahne oder eines Schildes anzeigten, dass hier Bier ausgeschenkt wurde. Manch eine Handwerksinnung hatte ihre eigene Zunftstube. Um 1400 nahmen sich auch Gesellenverbände das Recht, in eigenen Stuben gemeinsam zu Speisen und zu Zechen. Diese Herbergen waren auch der Anlaufpunkt wandernder Gesellen, die „auf der Walz“ waren und Arbeit suchten. Gasthäuser mussten ab dem 13. Jh. einen Namen führen, das Recht, Fremde aufzunehmen und zu bewirten, wurde mit einem Gasthauschild dokumentiert. Diese sog. „Schildwirtschaften“ grenzten sich damit von den Gassenwirtschaften ab, die nur Getränke ausschenkten. Anfangs wurden bemalte Holztafeln an einer Stange befestigt, um die Wende zum 17. Jahrhundert ging man auf gusseiserne Ausleger über, die aus einem Tragarm und einem bemaltem oder gar vergoldeten Schild bestanden. Der Name des Gasthauses wurde dabei bildlich umgesetzt, auch ein Entgegenkommen an die des Lesens oft unkundigen Passanten. Verwendet wurden dabei Zeichen verschiedenen Ursprungs, teilweise aus der Heraldik hergeleitet, auf Tiere bezogen, teils christlich/religiöse Motive oder symbolische Bedeutungen zugrunde legend. Beispiele: der „Pflug“ als Sinnbild bäuerlichen Schaffens, sodann „Krone“ und „Kaiser“ als Ehrerbietung dem jeweiligen Landesherrn gegenüber gleichwohl als Demonstration von Macht. Benennungen nach Wildtieren wie „Hirsch“, „Bär“, „Steinbock“ oder „Auerhahn“ sowie verwandte Formen wie „Jägerstüble“, „Schützen“ und „Fischerstube“ können auf eine Jagdleidenschaft des Wirtes hinweisen, Namen wie „Forelle“, „Hecht“ oder „Salmen“ deuten auf kulinarische Schwerpunkte hin. Bürgerliche Tugenden sowie Sehnsüchte spiegeln sich in Namen wie „Frieden“, „Frohsinn“ oder „Eintracht“ wieder. Gaststätten sind vielfach von prächtigen Bäumen umgeben, was zu Namen wie „Grüner Baum“, „Eiche“ oder „Tanne“ führte. Die „Linde“ hat eine starke Strahlkraft, symbolisiert sie doch den Ort, wo man sich zur Geselligkeit und zum Tanze traf. Da das Gastgewerbe ursprünglich von den Klöstern entwickelt wurde, überrascht auch eine ganze Reihe biblisch-religiöser Symbole nicht: Die „Rose“ als Marienzeichen sowie



als Zeichen besonderer Verbundenheit und der Liebe, der „Anker“ als Hinweis auf Hoffnung und Zuversicht, das „Schwert“ als Symbol für den Märtyrertod der Hl. Barbara sowie für Teilung und Gerichtsbarkeit, ferner „Paradies“, „Rabe“ (der Prophet Elias und andere Einsiedler wurden von Raben ernährt), „Sonne“ (Christussymbol) oder „Mohren“ (Heilige Drei Könige). Ein Gasthaus „Schiff“ fernab von jedem Gewässer deutet auf das Kirchenschiff hin. Beim „Sternen“ wäre eine symbolische Zuordnung zum Stern von Bethlehem denkbar, allerdings war nach dem Brauen das Aushängen eines sechszackigen Sterns schon von alters her das Zeichen für frisches Bier. Auch die vier Evangelisten werden indirekt als Namensgeber für vermeintlich besonders alte und ehrwürdige Gasthäuser herangezogen. Matthäus wird in der christlichen Symbolik ein Engel zugeordnet, Markus ein Löwe, Johannes ein Adler und Lukas ein Stier. Unter diesem Gesichtspunkt könnte die Häufigkeit der Gasthäuser „Engel“, „Adler“ und „Löwen“ gedeutet werden.